№ 52. Mittwoch, den 2. März 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Reichstage.

Im Reichstage gab am Montag eine Bemerkung des Präsidenten Anlaß zu einer Erörterung über die Gründe der fortdauernden mangelhaften Präsenz im Reichstage. Die Mehrzahl der Redner klagte dabei über die mangelhaften Dispositionen der Regierung in Betreff der Vorlagen und hielt eine frühere Berufung des Reichstags im Oktober zur Verminderung des Nebeneinandertagens von Reichstag und Landtag für angezeigt.

Abg. v. Bennigsen regte eine Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer des Reichstags an, welche

Abg. Richter zurückwies unter wiederholtem Hinweis auf den Diätenmangel als Ursache der geringen Präsenz. — Bei der Berathung des Extraordinariums des Marineetats versuchte der Reichskanzler gegen den Beschluß der Budgetkommission die Bewilligung der ersten Rate einer Kreuzerkorvette herbeizuführen unter Berufung auf den „Vulkan" bei Stettin und die Vergrößerung der Arbeitslosigkeit, welche dort entstehen müsse, wenn der für die dortige Werft in Aussicht genommene Bau einer neuen Kreuzerkorvette abgelehnt oder zurückgestellt würde. Die Zentrumspartei gerieth ins Schwanken, und Graf Ballestrem stellte für die dritte Lesung eine neue Erwägung in Aussicht. Die Diskussion verbreitete sich alsdann über den größeren oder geringeren Nutzen der Kreuzerkorvetten in Krieg und Frieden, sowie über die Bedenklichkeit eines Vorganges, im Interesse der Arbeiter einer Privatwerft Bewilligungen eintreten zu lassen, welche man sonst ablehnen würde. Letzteren Gesichtspunkt hoben insbesondere die

Abgg. Rickert und Barth hervor, während

Abg. Richter sich auch gegen die Bewilligung neuer erster Raten für Panzerfahrzeuge aussprach, da ohnehin die Fortsetzung der begonnenen Schiffsbauten bereits 20 Millionen Mark für dieses Etatsjahr erheische. Der nationalliberale

Abg. Jebsen begeisterte sich für eine unbegrenzte Vermehrung der Marine.

Abg. v. Beningsen beantragte Zurückverweisung des Titels an die Kommission. Die Konservativen traten natürlich für die prompte Bewilligung ein. Die Diskussion gelangte nicht zum Abschluß und wird am Dienstag fortgesetzt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März.

— Der Kaiser unternahm am Montag Vormittag eine Ausfahrt nach dem Thiergarten; von derselben zurückgekehrt, arbeitete der Monarch von 10 Uhr ab mit dem Chef des Zivilkabinets und nahm dann von 11¼ Uhr an die regelmäßigen Marinevorträge entgegen. Am Nachmittag wohnte der Kaiser der Beerdigunsfeier des Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Zitzewitz auf dem Matthäi-Kirchhofe bei.

— Kaiser Wilhelm wird, wie aus Christiania berichtet wird, auch in diesem Jahre eine Reise nach Nordland und Finmarken unternehmen. An mehreren Stellen längs der norwegische Küste hat man mit vorbereitenden Veranstaltungen zur Abhaltung von Adlerjagden und Walfang begonnen, namentlich auf der Walerstation auf Skjärvo.

— Die Erklärung des Präsidenten v. Levetzow, er werde in Zukunft mit Rücksicht auf die fortdauernde Beschlußunfähigkeit des Reichstags nur dringende Urlaubsgesuche bewilligen, hat eine längere Diskussion über die Gründe der Beschlußunfähigkeit und die Mittel, dem Uebel zu steuern, hervorgerufen. Bamberger und Rickert beanstandeten vor allem das Zusammentagen des Reichstags mit dem Abgeordnetenhause und dem gesammten Apparat der Kommissionen und regten die Einberufung des Reichstags im Oktober, entsprechend einem vor Jahren gefaßten ausdrücklichen Beschluß des Reichstags an. v. Bennigsen hielt das ebenfalls für wünschenswerth, meinte aber, vielleicht lasse sich durch die Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer für zweite Lesungen auf 100 (anstatt jetzt 199) Mitglieder eine Besserung erreichen. Richter wandte mit Recht ein, daß dadurch der Schwerpunkt der Verhandlungen in die 3. Lesung verlegt werden würde, was dem Gange der Geschäfte nur nachtheilig sein könne. Auch von Stumm schloß sich dieser Auffassung an. Die Mitglieder des Zentrums, Graf Ballestrem und Preysing erklärten den jetzigen Zustand ebenfalls für unhaltbar. Der konservative Abg. von Helldorf meinte, die Berufung im Oktober sei (der Jagd wegen?) unmöglich. Vor allem werde zu viel über unnütze Dinge geredet, was Singer bestritt, da die Reichstagstribüne bei dem gegenwärtigen Zustande unserer Preßverhältnisse der einzige Ort für eine freie Meinungsäußerung sei; worauf Frhr. v. Manteuffel gegen das Reden zum Fenster hinaus protestirte — wobei er natürlich nur an die Sozialdemokraten, nicht an den früheren Reichskanzler dachte. Ob diese Diskussion eine praktische Folge haben wird, bleibt abzuwarten.

— Finanzminister Miquel bleibt im Ministerium. Auswärtigen nationalliberalen Blättern wird aus Berlin telegraphirt: In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß Miquel nicht nur im Ministerium verbleiben, sondern auch die Vizepräsidentschaft des letztern gewinnen werde. Die Herren v. Bötticher, Herrfurth und Frhr. v. Berlepsch würden binnen kurzem aus dem Ministerium scheiden. — Dazu bemerkt das „Kl. Journ.": Das ist kaum zu glauben. Allerdings hieß es schon früher wiederholt, daß die hier genannten Minister zusammen mit Miquel aus dem Kabinet austreten würden, aber wie müßte sich die Situation geändert haben, wenn nur sie demissionirten und Miquel bliebe, ja sogar die Vizepräsidentschaft übernehme. Das Volksschulgesetz wird zweifellos nach dem Entwurf der Regierung, ja noch mit einigen verschärfenden Bestimmungen angenommen werden; an irgend welche Kompromisse ist gar nicht mehr zu denken. Damals wurde die Entscheidung über die bereits eingereichte Demission Miquel's bis nach Beendigung der Kommissionsberathung über das Gesetz vertagt, sollte er sein Entlassungsgesuch unterdeß überhaupt zurückgezogen haben?

— In dem neuen Petitionsverzeichniß für das Abgeordnetenhaus sind 73 Petitionen verzeichnet, welche der Schulgesetzkommission überwiesen sind. Davon beantragen 62 Petitionen Ablehnung oder durchgreifende Abänderung des Gesetzentwurfs, 11 Petitionen dagegen beantragen die Annahme des Entwurfs. Die letzteren rühren zumeist von Pfarrern und „Genossen" her, namentlich auch aus dem Stöcker'schen Wahlkreise. 72 Professoren an der Universität Göttingen sind in einer Petition den Gedanken beigetreten, welche die Dozenten der Universität Halle in ihrer Eingabe vom 8. Februar 1892 gegen den Entwurf erhoben haben.

— Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. Dem „Berl. Tagbl." schreibt man aus Lehrerkreisen: „Die Schweigegebote, welche die Regierungen zu Frankfurt a. O., Posen und Arnsberg an die Lehrer haben ergehen lassen, haben nicht nur in Lehrerkreisen, sondern in der gesammten Bevölkerung die peinlichsten Empfindungen hervorgerufen. Mögen diese Aufforderungen auch in noch so milder Form gehalten sein, sie erlangen in der Praxis die Bedeutung des Verbots einer freien Aeußerung über den Schulgesetzentwurf seitens der Lehrer. Die Thatsache, daß ein Lehrerverein, der Verein Woldenberg, in der Sitzung, die sich mit dem Schulgesetzentwurf beschäftigte, auf Anordnung des Regierungspräsidenten v. Puttkamer, eines Bruders des früheren Ministers, polizeilich überwacht wurde, zeigt zur Genüge, was jene Verfügungen bezwecken. Die Lehrerschaft soll mundtodt gemacht werden gegenüber einem Gesetzentwurf, der die Schule an ihre erbittersten Gegner ausliefert, die Bildungsinteressen der Nation mit Füßen tritt und die gerechten Wünsche und Vertretungen eines großen, gliederreichen Standes mit einem Schlage vernichtet.

— In der Volksschulkommission wurde Montag § 32 der Vorlage — Bildung von Schulbesuchbezirken in Gemeinden mit mehreren Volksschulen durch die Kreis-(Stadt-)Schulbehörde nach Anhörung der Schulvorstände — unter Ablehnung des Antrags Rickert angenommen. Rickert wollte die Bildung der Schulbesuchsbezirke dem Kommunalprinzip entsprechend dem Gemeindevorstande übertragen. Auf Antrag Friedberg (nl.) wird die Beschlußfassung der verstärkten Kreis-(Stadt-)Schulbehörde übertragen. Auf Antrag der Abgg. v. Zedlitz und Brüel werden Bestimmungen aufgenommen, welche das Recht der Eltern aus § 11 (Nichtzuweisung von Kindern in einklassige Schulen) und die Rücksicht auf die Konfession wahren sollen. Die weiteren Bestimmungen über die Schulverbände und über die Aufbringung der Volksschullasten werden bis § 41 unter Ablehnung aller freisinnigen Anträge ohne wesentliche Abänderung angenommen.

— Das „Konservative Wochenblatt" sagt, es stehe mit der Zustimmung der konservativen Partei im Lande zum Schulgesetz problematisch.

— Die nationalliberale Partei feierte ihr 25jähriges Jubiläum am Sonntag durch ein Bankett im Kaiserhof in Berlin. Es hatten sich dazu 150 Herren eingefunden. Das Ausbleiben des Finanzministers Dr. Miquel entschuldigte in dessen Auftrage Herr von Bennigsen mit einem „Influenza-Anfall", der leider den Freund für mehrere Tage an das Zimmer fessele. Nach einem Toaste des Herrn v. Benda auf den Kaiser hielt Abg. v. Bennigsen die Festrede.

— Das Harburger Landrathsamt dementirt die Gerüchte von Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und der Stadt Hamburg betreffs der Abtretung der Insel Wilhelmsburg an Hamburg. Die Zeitungsnotizen darüber seien gänzlich aus der Luft gegriffen.

— Zensur der telephonischen Gespräche. Der „Börsenkourier" macht

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner.**

54.) (Fortsetzung.)

„Ob er schläft? Georgina lauscht unausgesetzt dem leisen Athemholen. Wenn sie es einen Augenblick nicht hört, so steht ihr das Herz still. Manchmal ruft sie sich sogar künstlich die Vorstellung vor die Seele, daß sie an der Seite einer Leiche wacht . . . So lebhaft sie dieses Schreckliche sich auch vorstellte, so weh ihr dies auch thut, sie weiß, daß die Wirklichkeit — die unabänderliche — doch noch tausendmal schrecklicher sein wird.

Im ganzen Hause herrscht Stille. Deutlich hört man das Ticken einer Taschenuhr, welche auf dem Nachttischchen liegt. Plötzlich hört das Ticken auf. Ganz natürlich: die Uhr ist am vorigen Abend nicht aufgezogen worden. Lady Isabel fährt erschreckt auf: der alte Aberglaube, daß eine Uhr in dem Momente stehen bleibt, in welchem das Herz ihres Besitzers zu schlagen aufhört, ist ihr in den Sinn gekommen, und eben athmet Götz auch so leise, daß man ihn nicht hören kann.

„Georgina!"

„Was, Mutter?" Seit dieser Nacht nennt Georgina die alte Frau nunmehr mit diesem Namen.

„Fasse seine Hand — mir fehlt der Muth . . ."

„Er schläft, Mutter — er lebt. Siehst Du, wie die Decke auf seiner Brust sich hebt und senkt?"

„Georgina — so sehr Du ihn liebst — Du weißt nicht, was ich an diesem Sohne verliere."

„Nicht mehr als ich — Alles!"

Jetzt athmet Götz wieder vernehmbar und sehr regelmäßig. Offenbar ist er in einen tiefen, wohlthuenden Schlaf verfallen. Bei andern Krankheiten läßt sich hoffen — wenn solcher Schlaf eingetreten — daß der Zustand sich zum Bessern wende, bei einem Brustleidenden giebt es aber derlei Hoffnung nicht: wenn einmal ein großer Theil der Lungen weggehustet worden, da ist ein Gesunden außer dem Bereich der Möglichkeit. Nur eines ist noch denkbar: daß auf diese Anfälle — wie dies schon öfters der Fall gewesen — wieder eine Zeit der Ruhe folgt, daß vielleicht noch einige Tage, noch einige Wochen Frist gewährt sei . . . Ach, auch das wäre eine hohe Wohlthat! Ihn — den schon verloren Geglaubten — noch einmal sprechen hören, ihm noch einmal sagen können, wie sehr er geliebt werde; so noch, wie in den verflossenen Tagen, stundenlang an seiner Seite sitzen, Hand in Hand, Auge in Auge: wie wollte Georgina — wenn es ihr beschieden wäre — dieses wehmüthige Glück noch mit Inbrunst genießen.

Immer schläft der Kranke ruhig weiter. Da läßt auch Georgina den Kopf an die Rücklehne des Fauteuils sinken; ihre Augen schließen sich und das Bewußtsein verläßt sie.

Aber nach kurzer Zeit fährt sie aus ihrem Schlummer wieder auf: von Neuem das herzzerreißende Husten! Doch nein: nur im Traum waren ihr diese Töne erklungen, in Wirklichkeit liegt Götz ganz friedlich schafend da.

Lady Isabel faßt des jungen Mädchens Hand.

„Das Unglück ist abgewendet," flüstert sie — „wenigstens für heute . . . Geh Dich ausruhen, liebes Kind. Ich wache. Sollte es schlechter werden, werde ich Dich holen lassen."

„Georgina!" Der Ruf, leise und zärtlich, kommt von Götz' Lippen.

„Er träumt von Dir . . ."

„Nein, Mutter . . ." Jetzt sind seine Augen offen. „Nein, ich schlafe nicht mehr. Allein mir ist besser, weit besser . . . Ihr glaubtet wohl, dies wäre die letzte Nacht und darum war meine Georgina hier . . . danke, danke — darling!"

Sie ist über ihn gebeugt und küßt in stummer Rührung seine Stirn.

Einige Stunden später — es ist heller Mittag — sitzt Georgina wieder an der Seite ihres Bräutigams, aber diesmal nicht im Krankenzimmer. In seinem Rollstuhl hat sich Götz ins Freie bringen lassen. Zuerst längs des Strandes, dann hinauf nach Garavent. Und dort, auf einem lauschigen Plätzchen — zwischen blühendem Gesträuch, unter Palmenkronen, mit dem Ausblick auf das untenliegende, im Sonnenschein glitzernde Meer — ward Halt gemacht. Neben einer Bank, auf der Georgina sich niederließ, ward der Rollstuhl hingestellt, und so sitzen nun die beiden Verlobten — die beiden Verurtheilten vielmehr — wieder Hand in Hand und tauschen Liebesworte.

Die Hustenanfälle haben sich nicht mehr eingestellt. Der Kranke hat noch einige Stunden der Ruhe und ein stärkendes Frühstück genossen — ebenso seine Pflegerinnen. Der Arzt hat die von Götz gewünschte Ausfahrt nicht nur erlaubt, sondern gut geheißen, und zu hoffen gegeben, daß die Katastrophe noch lange — er sagte nicht wie lange — wer weiß, vielleicht bis zum Blätterfall? — hinausgeschoben sein mochte. Und so war, nach den Schrecknissen der letzten Nacht, eine Art Frieden in die Seelen der Betheiligten eingezogen. Eher Waffenstillstand übrigens, als Frieden, denn daß der Kampf nicht aufgehoben, nur hinausgeschoben ist — der schreckliche Kampf des ewigen Abschieds — das wissen sie wohl. Aber schließlich: ist nicht jedes Geborenen Leben nur die mehr oder minder kurze Frist, welche ihn von der Vollstreckung des mit der Geburt verhängten Todesurtheils trennt?

Lady Isabel, von den letzten bangen Stunden arg hergenommen, ist auf ihres Sohnes Zureden zu Hause geblieben. Aus diesem Zureden glaubte sie auch zu entnehmen, daß er es vorzog, wenn nur Georgina ihn begleitete. Miteinander allein sein, das ist ja aller Liebenden höchste Freude.

(Fortsetzung folgt.)

darauf aufmerksam, daß, wenn telephonische Gespräche in den letzten Tagen nach außerhalb gingen, das Gespräch sofort von Amtswegen abgebrochen wurde, sobald die Rede auf die Krawalle kam. Auf Befragen wurde ganz unumwunden zugestanden, daß dieses Verfahren auf einer bestimmten Anordnung beruhe, und daß die Telephon-Verwaltung sich dazu so berechtigt wie verpflichtet halte. Wie der Telegraphenbeamte von jeder geheimsten Korrespondenz Kenntniß nehme und unter Umständen deren Uebermittelung ablehne, so höre der Telephonbeamte die geführten Gespräche und unterbreche sie, sobald nach seinem pflichtmäßigen Ermessen ihr Inhalt ihm zu Bedenken Anlaß gebe.

— Statistik der Arbeitseinstellungen. Um ein Bild der Arbeitseinstellungen in der Industrie und im Handwerk zu gewinnen und insbesondere zu beurtheilen, in welchem Umfang dabei der Vertragsbruch vorgekommen, in wie weit minderjährige Arbeiter dabei betheiligt gewesen sind, und welchen Einfluß die Sozialdemokratie dabei etwa ausgeübt hat, sind der „A. R.-K." zufolge die Polizeibehörden seitens des Ministers des Innern veranlaßt worden, von allen Arbeitseinstellungen, welche seit dem 1. Oktober 1861 in ihren Bezirken stattgefunden haben, und bei welchen mindestens zehn gewerbliche Arbeiter betheiligt waren, eine Uebersicht zu erstatten.

— Sehr interessante militärische Uebungen finden gegenwärtig in der Gegend von Goslar am Harze statt. Eine Abtheilung Unteroffiziere unter Kommando eines Offiziers von der Garnison Goslar macht seit einigen Tagen Uebungen im Laufen auf Schneeschuhen, wie sie in Norwegen gebräuchlich sind und jetzt auch in Deutschland in Aufnahme zu kommen beginnen. Falls sich der Gebrauch der Schneeschuhe als zweckdienlich und empfehlenswerth erweist, sollen auch andere Truppentheile diese Uebungen zu geeigneter Zeit aufnehmen.

— Deutsch-Südwestafrika. In der letzten Sitzung der Budgetkommission des Reichstages erklärte Legationsrath Kayser, die Engländer hätten am Donnerstag telegraphisch um Wiederaufnahme der Verhandlungen nachgesucht. Ob irgend eine Vereinbarung zu Stande komme, vermöge er nicht abzusehen. Staatssekretär von Marschall erklärte, die Reichsregierung sei fest entschlossen, Südwestafrika zu behaupten, dasselbe koste nicht mehr als jährlich 292 000 Mark.

— Grober Unfug! Es wird immer schöner. In der „K. H. Z." wird aus Bartenstein geschrieben: In Folge einer Annonce im hiesigen Lokalblatt, dem „Bartensteiner Anzeiger", in welcher eine Frau davor warnte, ihrem Manne auf ihren Namen etwas zu borgen, da sie für nichts aufkomme, ist gegen den Redakteur des „Bartensteiner Anzeigers", welcher gleichzeitung der Verleger ist, die Voruntersuchung wegen Beleidigung und groben Unfugs eingeleitet worden." — Nachdem bereits der Berichtigungsparagraph auf den Inseratentheil der Zeitungen Anwendung gefunden, scheint man jetzt auch den „Groben Unfugsparagraphen" auf den Inseratentheil ausdehnen zu wollen. Auf die gerichtliche Entscheidung darf man gespannt sein.

— Neue Pläne des Kaisers. Ueber die Rede des Kaisers, die bisher nur nach dem Wortlaute im „Reichsanzeiger" bekannt war, berichtet ein Augen- und Ohrenzeuge des Festes im Brandenburger Ständehaus der „Berl. Börsenztg.", daß die Rede, so wie sie vorgetragen und pointirt wurde, noch einen unvergleichlich aufregenderen Eindruck gemacht habe, als es beim bloßen Lesen der stellenweise etwas abgeschwächten Aufzeichnung im „Reichsanz." der Fall sein könne. Der Kaiser selbst sei merklich erregt gewesen, als er in dem phantasievollen Gleichniß von Francis Drake den Zuhörern in Aussicht stellte, daß er sein Volk auf die höchsten Höhen emporführen wolle, von wo aus der Blick auf die sehnsüchtig erhoffte, noch gänzlich unbekannte neue Welt sich eröffnen müsse. Es habe den Eindruck gemacht, als thue dem Redner selbst in diesem Augenblick sich „die See mit den erwärmten Buchten vor den erstaunten Augen auf". In diesem Zusammenhang hätte man demnächst bei Erwähnung des alten Kurses und der Betheuerung „Der neue Kurs ist der rechte" (im „Reichsanz." verändert in „Mein Kurs ist der rechte" 2c.) allerdings die Empfindung gehabt, daß der jugendliche Herrscher von größeren Plänen erfüllt sei, die der Oeffentlichkeit erst noch bekannt werden und eine definitive Scheidung der „Nörgler" von der „brandenburgischen Mannschaft" herbeiführen sollten. Der Kaiser habe an einer Stelle die Worte: „Mein thatkräftiges Vorgehen" mit der Betonung gesprochen, als ob mit aller Sicherheit auf das baldigste Erscheinen der, den jugendlichen Herrscher beseelenden völlig neuen Ideen gerechnet werden dürfte.

— In der offenkundigen Absicht, aus den Berliner Straßenkrawallen Kapital für die sozialdemokratische Partei zu schlagen, haben die dieser Partei angehörigen Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung am Freitag die Einberufung einer außerordentlichen Versammlung beantragt, zu dem Zwecke, den Magistrat zu ersuchen, schleunigst durch Inangriffnahme städtischer Erd- und Bauarbeiten dafür Sorge zu tragen, daß die in Berlin befindlichen Arbeitslosen sofort Beschäftigung erhalten. Der Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung hat auf diesen Antrag nicht eingehen können, da Anträge wegen Einberufung einer außerordentlich Sitzung geschäftsordnungsmäßig der Unterstützung des vierten Theils der Versammlung bedürfen. Der Antrag kommt auch am Donnerstag, dem regelmäßigen Sitzungstage noch nicht zu spät, um so weniger, als nach Lage der Verhältnisse der Versammlung nichts übrig bleiben wird, als über denselben zur Tagesordnung überzugehen.

— Bei den Straßenkrawallen in Berlin ist, wie nach allen vorliegenden und übereinstimmenden Nachrichten angenommen werden muß, doch leider auch ein Todter geblieben. Es ist nämlich am Freitag Abend in der Brunnenstraße ein Exzedent dadurch schwer verwundet worden, daß ihm ein Ohr abgeschlagen wurde. Dieser Mann, welcher auch noch andere Verwundungen erlitten hatte, ist am Sonnabend früh gestorben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie ein Privattelegramm des „Berl. Tagebl." aus Wien meldet, ist in den tschechischen Theilen Böhmens angesichts des Wiederzusammentritts des Prager Landtags eine neue mächtige Bewegung gegen den Ausgleich inszenirt worden, massenhafte Proteste, Meetings 2c., namentlich gegen die nationale Begrenzung der Gerichtsbezirke werden gemeldet. Eine ganze Reihe tschechischer Provinzblätter ist wegen Aufreizung beschlagnahmt worden.

Der Landtag der Bukowina ist wegen des kürzlich erwähnten Konflikts aufgelöst und es sind bereits Neuwahlen angeordnet worden.

Italien.

Ueber Ersparnisse im Militäretat ist am Sonnabend in der italienischen Deputirtenkammer die Debatte fortgesetzt worden. Schließlich zog der Abg. Perrone seinen diesbezüglichen Antrag zurück. Menotti Garibaldi brachte nunmehr eine Tagesordnung ein, dahin lautend, die Kammer nehme die Erklärung des Kriegsministers zur Kenntniß. Minister Pellaix führte aus, er akzeptire die von Garibaldi eingebrachte Tagesordnung. Garibaldi legte dar, welches Unglück für Italien in einem Kriege der Verlust der ersten Schlacht wäre. Der Ministerpräsident Rudini erklärte sich Namens der Regierung mit der Tagesordnung Garibaldi's einverstanden. Dieselbe wurde darauf mit großer Majorität angenommen; dagegen stimmten nur die äußerste Linke und einige andere Deputirte.

Spanien.

Der Ministerpräsident Canovas del Castillo erklärte bezüglichen Auslassungen der Bischöfe von Salamanca und Cadix gegenüber im Senat, Staat und Kirche müßten allerdings zur Verbesserung der Lage der Arbeiter beitragen, wenn indessen die Arbeiter unmögliche Forderungen stellten, so wäre das einzige Heilmittel der Gebrauch der Gewalt.

Frankreich.

Das neue Kabinet wird, wie verschiedene Blätter melden, in der Deputirtenkammer sofort ausführliche Erklärungen über die Verhandlungen mit dem Vatikan abgeben und ist bereit, jede auf die Kirchenpolitik bezügliche Interpellation sofort anzunehmen; diese werde, der „Liberté" zufolge eine streng dem Konkordate entsprechende sein. — Als Nachfolger des ebenfalls zurückgetretenen Unterstaatssekretärs der Kolonien, Etienne, wird mehrfach der Abgeordnete Jamais genannt. — Die „France" theilt die Demission des Direktors des Polizeidepartements im Ministerium des Innern Cazelles mit und erwähnt das Gerücht, daß auch der Polizeipräfekt Losse zurückzutreten beabsichtige.

In der Deputirtenkammer brachte am Sonnabend der konservative Abgeordnete Baudry-d'Asson den Entwurf einer Resolution ein, in welcher erklärt wird, daß die Ernennung der Minister dem Präsidenten der Republik entzogen werden solle. Der Antragsteller verlangte sofortige Berathung der Resolution. Nachdem mehrere Redner das Wort ergriffen hatten, wurde die Berathung vertagt. Für die Vertagung stimmten 289, dagegen 204 Abgeordnete.

In einer am Sonntag von etwa 20 Deputirten der konstitutionellen Rechten abgehaltenen Versammlung wurde eine Erklärung angenommen, wonach die Schaffung einer auf dem Boden der Republik stehenden konservativen Partei angestrebt werden soll, welche für die liberalen Ideen eintritt, sowie für den sozialen und religiösen Frieden und demokratische Reformen.

In St. Etienne sind am Sonnabend zwei Anarchisten verhaftet worden, in deren Besitz mehrere Dynamitpatronen und Petarden gefunden wurden.

Großbritannien.

Wie aus London gemeldet wird, bereiten die radikalen Klubs der Arbeitervereinigungen für den 1. Mai eine Kundgebung vor. Die Polizei gestattete ihnen, im Hyde-Park 12 Tribünen zu errichten. Der Zweck der Kundgebung ist, den gesetzlichen achtstündigen Arbeitstag zu verlangen.

Aus London wird gemeldet, daß alle Bergleute aus den Kohlengruben von Lancashire anzeigten, sie würden am 12. März die Arbeit niederlegen. Man findet schon Schwierigkeiten, die übernommenen Lieferungen auszuführen. Die Werkbesitzer stellen wahrscheinlich eher den Betrieb ein, als daß sie den Arbeitern eine Lohnerhöhung bewilligen.

Rußland.

Wie aus Petersburg telegraphirt wird, ist der neue Verkehrsminister endlich gefunden. Der Direktor des Eisenbahn-Departements, Wirkliche Staatsrath Sergius Witte, hat am Sonntag die Ernennung zum Minister der Verkehrsanstalten erhalten.

Gerüchtweise wird aus Petersburg gemeldet, der Minister des Auswärtigen von Giers wolle zurücktreten. Derartige Gerüchte haben sich schon öfters als falsch herausgestellt. Auch diesmal bleibt Bestätigung abzuwarten.

Nachrichten aus Petersburg zufolge wird durch kaiserlichen Ukas die Ausfuhr von Korn nach Norwegen aus den Häfen des Archangelschen Gouvernements gestattet, jedoch nur bis zu einem Gesammtquantum von 200 000 Pud und nur als Tauschobjekt gegen Fische, nicht aber zu Handelszwecken.

Türkei.

Der Mörder des bulgarischen Agenten in Konstantinopel, Vulkovitsch, scheint erwischt zu sein. Der offiziösen „Agence de Constantinople" zufolge ist ein Individuum verhaftet worden, welches verdächtig ist, Vulkovitsch ermordet zu haben. Ob der Verhaftete ein Russe ist, wird nicht berichtet, wahrscheinlich ist er aber einer.

Provinzielles.

Kulm, 27. Febr. (Alterthumsfund.) Unlängst stieß man auf dem Freischulzengrundstück des Besitzers Domke in Wiwiorken beim Steingraben auf das Fundament eines Ritterthurms, in dessen Mitte ein Krüglein mit fünf verschiedenen Ordensschillingen entdeckt wurde. Die Urne und zwei Münzen hat nach dem „Ges." der Lehrer Wunsch in Rehden erhalten.

i. **Briesen**, 29. Febr. (Feuerlöschprobe.) In Gegenwart unserer Feuerwehr und einer großen Zuschauermenge hielt heute ein Chemiker aus Wien hierselbst eine Feuerlöschprobe ab. Es wurden dazu $2^1/_2$ Meter Klobenholz aufgestapelt, mit Stroh bepackt, mit Theer und Petroleum begossen und alsdann in Brand gesteckt. Blitzschnell ergriff das Feuer den ganzen Holzstoß und entwickelte eine große Hitze; ebenso schnell aber wurde es mit dem aus Eimern und aus der Spritze gegossenen präparirtem Wasser gelöscht. Ebenso wirksam zeigte sich der Versuch bei einer mit Petroleum begossenen Theermasse. Das Präparat ist eine salzähnliche Masse und 1 Kilo davon kostet 2,50 Mark. Die Auflösung im Wasser geschieht sehr schnell. Ein Kaufmann hat eine Niederlage davon übernommen.

r **Neumark**, 29. Februar. (Verschiedenes.) Das heutige Abiturienten-Examen am hiesigen Progymnasium ist unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Kruse äußerst günstig verlaufen. Alle elf Examinanden, von denen fünf von der mündlichen Prüfung dispensirt wurden, haben das Examen bestanden. — In vergangener Woche revidirte Herr Regierungs- und Schulrath Triebel in Begleitung des Herrn Kreisschulinspektor Lange mehrere Schulen der Umgegend. — Die Aufführung der „Kreuzfahrer" von Niels Gade von dem hiesigen gemischten Chor am 27. d. M. ist auf das Vortrefflichste gelungen. Stürmischer Beifall wurde den Sängern und deren Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Gurski, zu Theil. Es wird allgemein gewünscht, die eigenartige Komposition nochmals zu wohlthätigen Zwecken zur Aufführung zu bringen.

Dt. Krone, 27. Febr. (Schülerverbindung.) Gestern fand eine Angelegenheit ihren Abschluß, welche seit Sonnabend die Gemüther in Aufregung erhalten hatte. Auf dem hiesigen Königl. Gymnasium bestanden 2 Schülerverbindungen, von denen die erste bereits 1855 gestiftet, also 37 Jahre alt war. Obwohl dies mehreren Lehrern bekannt war, wurde doch nichts dagegen gethan, wenigstens scheinbar. Vor einigen Tagen nun erhielt der Direktor einen anonymen Brief, angeblich von einer Damenhand geschrieben, in welchem nicht nur die Verbindungen namhaft gemacht wurden, sondern auch die Namen sämmtlicher Mitglieder, Zusammenkunftsort, Inventarienverzeichniß 2c. angegeben waren. Infolgedessen fand, da auch der Behörde eine Anzeige zugegangen war, eine polizeiliche (!) Haussuchung in dem Restaurationslokal statt, und man fand die Angaben in dem Briefe bestätigt. Die Folge war, daß 8 Schüler von der Anstalt entfernt wurden, die übrigen Mitglieder erhielten das consilium abeundi (den Rath, abzugehen) und mehrere Stunden Karzer.

Danzig, 29. Februar. (Arbeiterdeputation.) Heute Morgen sammelte sich der „D. Z." zufolge auf dem Langenmarkt eine größere Anzahl beschäftigungsloser Arbeiter, welche eine Deputation auf das Rathhaus zu Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Baumbach entsandten. Nachdem letzterer mit der Deputation verhandelt und derselben dargelegt hatte, daß für die Arbeitsgelegenheit seitens der städtischen Behörden nach Kräften gewirkt werde, zerstreuten sich die Gruppen in aller Ruhe.

Elbing, 29. Februar. (Besitzveränderung.) Das als beliebter Luftkurort bekannte Gut Reimannsfelde bei Elbing ist nach den „N. W. M." durch freiwilligen Verkauf aus dem Besitz des Dr. Orbanowski in denjenigen des Kaufmanns Röhl in Königsberg übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 210 000 Mark.

Braunsberg, 27. Febr. (Feuer.) Gestern Abend um 11 Uhr brach der „Altpr. Ztg." zufolge in dem Hause des Fleischermeisters A. von Gratowski hierselbst Feuer aus, das mit solch rasender Schnelligkeit um sich griff, daß die in dem obersten Stock und auf den Bodenkammern wohnenden Leute nur das nackte Leben retten konnten. Den Leuten des G. sind alle Habseligkeiten verbrannt. Einem Schriftsetzer, der im 2. Stock wohnte, gelang es nicht mehr, längs der Treppe hinabzukommen. Er warf seine Betten voraus und sprang dann selbst nach, ohne hierbei einen Unfall zu erleiden. Trotz des energischen Eingreifens unserer freiwilligen Feuerwehr wurde auch das dem Sattlermeister Teichert gehörige Wohnhaus ein Raub der Flammen. Beide Gebäude sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet ist. Um 2 Uhr Nachts war jede Gefahr für die Nachbargebäude beseitigt. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist bisher nichts bekannt geworden.

Wormditt, 27. Febr. (Tödtung.) Vorgestern Abend kam, wie die „Elb. Z." berichtet, der vielfach vorbestrafte Arbeiter Johann Borowski gegen 7 Uhr stark angetrunken nach Hause. Am Tage über hatte Borowski dem Fischer Gottfried Henning aus Pr. Holland Fische verkaufen helfen und diesem Abends einen geladenen Revolver aus dem Wagen entwendet. B. zeigte nun seiner Frau den Revolver, wobei ein Schuß losging und die Kugel in das rechte Auge der Frau hineinfuhr, so daß der Tod nach einigen qualvollen Stunden eintrat. Nach dieser That ernüchtert, ergriff Borowski die Flucht, wurde aber von einigen Leuten festgenommen und der Polizei übergeben. Den Revolver hatte er schnell noch unter dem Dache versteckt, wo man ihn bald darauf fand. Ob eine absichtliche oder eine fahrlässige Tödtung oder auch vielleicht diese nicht einmal vorliegt, wird ja die Untersuchung ergeben.

Christburg, 27. Februar. (Empfindlicher Verlust.) Dem Fischer Sch. aus Saalfeld traf dem „Ges." zufolge vor einigen Tagen das Unglück, seine beiden Pferde im Werthe von 800 Mark zu verlieren. Sch. hatte während mehrerer Tage mit dem Fischer des Gutes Kerschitten auf dem See gefischt, und dabei waren große Wuhnen in das Eis gehauen worden. Ohne auf die Warnung seiner Gefährten zu hören. schlug Sch. mit seinem Fuhrwerk den Weg über den See ein. Kaum war er eine kurze Strecke gefahren, als die Pferde in eine Wuhne fielen, die durch eine leichte Eisdecke und darüber gefallenen Schnee unsichtbar war, und ums Leben kamen.

§ **Bromberg**, 28. Febr. (Jubiläum.) Die hiesige Liedertafel feierte gestern in dem aufs Prachtvollste dekorirten Königssaale des Schützenhauses ihr 50. Stiftungsfest durch ein glänzendes Festbanket und einen solennen Ball, der durch eine Polonaise eingeleitet wurde, an dem sich weit über 100 Paare betheiligten. Eine Deputation überreichte kunstvoll gestickte Fahnenbänder. Das Fest war eins der glänzendsten, welches unsere Stadt gesehen hat.

Köslin, 26. Februar. (Erschossen.) Durch einen Flintenschuß in die linke Seite kam Mittwoch Abend in Gollenberge der älteste Sohn des städtischen Oberförsters Herrn Peterek ums Leben. Die näheren Umstände sind noch nicht bekannt. Thatsache ist, daß der Verunglückte schwer verletzt im Walde gefunden und in seine Wohnung gebracht wurde, wo er starb.

Lokales.

Thorn, den 1. März.

— [Der erste März] beschließt die offizielle Faschingszeit und die ernstere Zeit mit ihren siebenwöchentlichen Fasten — wenigstens für die katholische Welt, — naht mit dem zweiten März, dem Aschermittwoch, heran. Der März, lateinisch Martius, hat seinen Namen von dem römischen Kriegsgotte Mars, dem er geheiligt war; im deutschen Kalender Karls des Großen hieß er „Lenzmonat", obgleich er bei uns oft, und ganz besonders heute, wenig Lenzliches zeigt. Doch haben wir wenigstens die Genugthuung, den Winter in diesem Monat

seinen Abschied nehmen und den Frühling einziehen zu sehen. Wenn wir dies auch durch die Temperatur noch wenig merken, so sehen wir es doch wenigstens im Kalender verzeichnet, und das ist auch schon etwas werth; haben wir doch damit die Gewißheit: „Es muß doch Frühling werden!“

— [Amtsjubiläum.] Herr Rabbiner Dr. Rahmer in Magdeburg, welcher in den Jahren 1862 bis 1867 in der hiesigen jüdischen Gemeinde als Rabbiner fungirt hat, feiert am 2. April d. J. das 25jährige Jubiläum seiner Amtsthätigkeit in Magdeburg, welches daselbst laut Beschluß der Gemeindevertretung festlich begangen werden soll. Herr Dr. Rahmer genießt auch als Schriftsteller auf theologischem, pädagogischem und literarischem Gebiete einen bedeutenden Ruf.

— [Personalien] Postassistent Kapitzki von Thorn nach Kulm, Postassistent Mattern von Rehden nach Thorn, Postassistent Plewe von Podgorz nach Danzig versetzt.

— [Die Hufbeschlag-Prüfung,] welche am 20. Februar hier abgehalten wurde, bestanden Joseph Falenczyk und Julius Luedtke aus Thorn und Hugo Müller aus Marienwerder.

— [Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung.] Aus der üblichen Veröffentlichung der Reichseinnahmen ergiebt sich, daß die Post- und Telegraphen-Verwaltung bis Ende Januar gegen den gleichen Zeitraum des vorigen Etatsjahres eine Mehreinnahme von über 8 Millionen Mk. gehabt hat. Hieraus darf aber nicht etwa auf einen entsprechend hohen Ueberschuß gerechnet werden; denn gegen den Etatsansatz für denselben Zeitraum ergiebt sich nur ein Mehr in der Einnahme von 183 131 Mk., also ein verhältnißmäßig geringes Plus für die Reichskasse.

— [Ausnahmetarif.] Am 1. März 1892 tritt unter der Bezeichnung „Norddeutsch-Baierischer Getreideverkehr“ ein Ausnahmetarif für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten, Kleie und Mühlenfabrikaten in Wagenladungen von 10 000 Kilogramm zwischen baierischen Stationen einerseits und Stationen der preußischen Staatsbahnen ꝛc. andererseits in Kraft. Dieser Tarif besteht aus mehreren Heften, die durch Vermittelung der sämmtlichen Fahrkartenausgabestellen des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg bezogen werden.

— [Jagdkalender.] Im Monat März dürfen nach dem Jagdschongesetze nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne.

— [Polnische Arbeiter.] Der Minister des Innern hat den Oberpräsidenten von Posen ermächtigt, auch verheirathete russisch-polnische Arbeiter in größerem Umfange als bisher zuzulassen.

— [Der Westpreußische Bauinnungstag,] welcher jetzt in Danzig tagt, hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den nächsten Bezirkstag in Thorn abzuhalten.

— [Handwerker-Verein.] Am nächsten Donnerstag hält Herr Stadtbaurath Schmidt einen Vortrag über: „Moderne Verkehrsmittel in Großstädten.“

— [Einbruchsdiebstahl.] Die Arbeitsburschen Laskowski und Lewandowski erbrachen den verschlossenen Speicher des Händlers Besbrodda hierselbst und stahlen daraus 9 Kalbfelle. Sie wurden aber erwischt und sehen nun hinter Schloß und Riegel ihrer Bestrafung entgegen.

— [Diebstahl.] Der Arbeiter Stoll stahl in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Müller, der sich bereits aus dem Staube gemacht hat, einen bei dem Bäckermeister Stein hierselbst in Arbeit stehenden Bäckergesellen einen Koffer mit verschiedenen Effekten, deren Werth auf ungefähr 103 M. angegeben wird. Das für die gestohlenen Sachen gelöste Geld hat er verjubelt. Er wurde ebenfalls verhaftet.

— [Diebstahl.] Dem Fabrikanten H. wurde aus dem verschlossenen Stalle auf der Bachestraße ein fettes Schwein, welches die Diebe im Stalle sofort schlachteten, gestohlen. Wenn man im ersten Augenblick ärgerlich über den Verlust war, so tröstete man sich doch sehr bald, denn die Diebe hatten wenigstens das zweite Schwein unversehrt dem Eigenthümer zurückgelassen.

— [Bei der Vermiethung von Mobilien,] wobei der Vermiether die vertragsmäßig zugesicherte Leistungsfähigkeit der Gegenstände während der Dauer des Miethsvertrages zu gewähren hat, nach auswärts ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, für die aus dem Miethsvertrage sich ergebenden Streitigkeiten das Recht desjenigen Ortes maßgebend, woselbst die gemietheten Mobilien vertragsmäßig in Gebrauch genommen worden sind.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 1,00—1,10, Eier (Mandel) 0,60—0,75, Kartoffeln 3,50, Stroh 2,00, Heu 2,00 M. der Zentner; Aepfel Pfd. 0,10 Mk., Karpfen 0,90, Zander 0,60, Hechte 0,50; Barsche 0,40, Bressen 0,30, kleine Fische 0,15 Mark das Pfd., frische Heringe 3 Pfd. 0,20; Puten 3,75—5,00, Gänse 6,00 M.; Enten 4,00, Hühner 2,50—3,00, Tauben 0,60 M. das Paar; Weißkohl 0,10—0,15 M. das Stück, Wrucken 0,40 M. die Mandel.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 11 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Eistreiben hat aufgehört und der Strom ist fast gänzlich eisfrei. Das Eis war übrigens so weich, daß trotz des gestrigen starken Eisganges der Fährdampfer seine Fahrten garnicht einzustellen brauchte. Das Wasser steigt schnell, der heutige Wasserstand beträgt 2,38 Meter.

1. **Mocker**, 1. März. (Mocker Liedertafel.) Ein recht buntes und fröhliches Treiben herrschte gestern Abend auf dem Kappenfest der Liedertafel, an welchem etwa 350 Personen theilnahmen. Ein reichhaltiges Programm bot für alle Theilnehmer eine treffliche Abwechselung, hatten es sich doch diesesmal die Damen nicht nehmen lassen, das schöne Fest durch Vorträge zu verherrlichen, welche stürmischen Beifall hervorriefen. Es herrschte sehr bald die richtige Faschingsstimmung. Nach Erledigung des Konzert-Programms trat der Tanz seine Herrschaft an, der bis zur frühen Morgenstunde währte. Die Liedertafel hat sich durch das vorzüglich gelungene Arrangement neue Lorbeeren errungen.

§ **Mocker**, 1. März. (Zu der angeblichen Trauung mit Hindernissen), über welche wir gestern nach dem „Ges.“ berichteten, wird uns mitgetheilt, daß der Schlußpassus, die beiden evangelischen Geistlichen hätten die Trauung verweigert, weil kein kirchliches Aufgebot in ihrer Gemeinde vorhergegangen, nicht zutreffend ist, soweit diese Bemerkung die Herren Pfarrer Andriessen und Prediger Pfefferkorn angeht. Bei dem ersteren ist der pp. Müller überhaupt nicht gewesen, und den letzteren, welchen er zur Trauung auffordern wollte, hat er nicht zu Hause getroffen. Als Herr Pfefferkorn sich nach der Sachlage persönlich erkundigte, wurde ihm die Antwort, die Trauung sei bereits vollzogen, was jedoch, wie uns ebenfalls mitgetheilt wird, bis heute nicht der Fall war.

A. **Podgorz**. Am Sonnabend, den 27. v. M., hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr diesjähriges Wintervergnügen ab. Der Besuch war trotz des niedrigen Eintrittsgeldes ein geringer. Ein lebendes Bild: „Der verunglückte Feuerwehrmann“, eröffnete den Abend. Die Ausführung war vorzüglich, obwohl die Idee als nicht passend für ein fröhliches Fest erscheint. Namentlich bei den Frauen der Wehrmänner dürfte die Darstellung keinen guten Eindruck hinterlassen, müssen sie sich doch jedesmal, wenn ihre Männer im Kampfe mit dem wilden entfesselten Elemente sind, das Bild vergegenwärtigen! Herr Friedemann erfreute die Versammlung durch sein ausgezeichnetes Konzert. Sämmtliche vorgeführten Nummern wurden sauber und schwungvoll gespielt. Besonders gefielen die Soli. Das Publikum kargte deshalb auch mit Beifall nicht. Es wäre zu wünschen, daß Herrn Friedemann einmal Gelegenheit gegeben würde, mit einer größern Musikerschaar am hiesigen Orte aufzutreten. Vielleicht unternimmt es der Gesangverein in Gemeinschaft mit genanntem Herrn einen Musikabend zu veranstalten. Die Liedertafel müßte dann freilich ein höheres Eintrittsgeld erheben. Nach dem Konzert hielt ein Tänzchen die Besucher in Lust und Fröhlichkeit beisammen. Erst mit dem grauenden Tag merkte man, daß der Saal leerer wurde. Zum Schlusse wünschen wir der Wehr ein fröhliches Gedeihen. Möge sie stets ihrer ernsten Aufgabe gewachsen sein und nicht etwa glauben, daß sie schon genug gethan habe, sondern immer weiter streben sich zu kräftigen und auszubauen — Gott zur Ehr! Dem Nächsten zur Wehr!

Briefkasten der Redaktion.

Herrn G. E. hier. Wir werden Erkundigungen einziehen und Ihnen später Mittheilung im Briefkasten machen.

Herrn S. in Mocker. Ihr Bericht kam leider zu spät.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 1. März 1892.

Wetter: rauh, Schnee.
Weizen unverändert, 116/9 Pfd. 195/200 M., 121/5 Pfd. hell 202/5 M., 127/9 Pfd. hell 207/10 M., feinster über Notiz.
Roggen unverändert, 112/3 Pfd. 204/6 M., 114/7 Pfd. 207/10 M.
Gerste Brauwaare 163—173 M., feinste über Notiz.
Hafer 150—153 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. März.

Fonds schwach.			29.2.92.
Russische Banknoten		202,50	201,60
Warschau 8 Tage		202,60	201,40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,70	98,70
Pr. 4% Consols		106,40	106,30
Polnische Pfandbriefe 5%		63,70	63,30
do. Liquid. Pfandbriefe		61,10	60,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,20	95,10
Diskonto-Comm.-Antheile		184,10	183,80
Oesterr. Creditaktien		169,50	170,50
Oesterr. Banknoten		172,70	172,70
Weizen:	April-Mai	203,00	202,50
	Juni-Juli	206,75	204,25
	Loco in New-York	1 d $6^1/_4$	1 d $7^9/_{10}$
Roggen:	loco	214,00	213,00
	April-Mai	217,00	215,20
	Mai-Juni	214,00	212,50
	Juni-Juli	210,00	208,70
Rüböl:	April-Mai	54,30	54,60
	August-September	54,50	54,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	65,70	65,50
	do. mit 70 M. do.	46,10	46,00
	April-Mai 70er	46,20	46,10
	Sept.-Okt. 70er	47,30	47,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	64,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	45,00	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

London, 1. März. Nach einer Reutermeldung aus Saint-Jean (Neufoundland) sind von zweihundert durch Schneesturm überraschten Robbenfischern 150 nicht zurückgekehrt. Man befürchtet, daß sie durch die intensive Kälte umgekommen sind; es stehe fest, daß dreizehn erfroren sind.

Warschau, 1. März. Wasserstand der Weichsel heute 2,15 Mtr.; das Wasser fällt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Einen Posten Knaben-Anzüge und Mädchen-Mäntel

verkaufe ich bedeutend unterm Preis.

M. Berlowitz, Seglerstrasse.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung** der zur **Bekleidung** und zu den **übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des Kinderheims** pro 1892/93 erforderlichen Materialien:

ca. 24,00 m Cachemir zu Einsegnungskleidern,
" 4,00 " Camelot zur Stoßkante,
" 32,30 " Kommistuch zu Knabenanzügen,
" 10,00 " Mollesquin zu Westen,
" 18,67 " Kalmuck zu Hausjacken,
" 4,00 " Plüsch zu Mädchenjacken,
" 1,00 " Wollatlas,
" 51,50 " grauer starker Kittai,
" 100,00 " gedruckter Nessel,
" 18,00 " Schürzenzeug,
" 39,00 " grauer Drillich zu Knabenanzügen,
" 21,25 " Taillenleinwand,
" 26,60 " graue Futterleinwand,
" 133,60 " Dowlas zu Hemden,
" 31,50 " Leinwand zu Bettlaken,
" 98,40 " rothgestreifte Leinwand zu Bettbezügen,
" 21,00 " gestreifter Drillich zu Unterbetten,
" 6,00 " Taillenköper,
" 21,00 " schwarzer Futterkittai,
" 4 Dtzd. Taschentücher,
" 2 " weiße Handtücher,
" 2 " Küchenhandtücher,
" 7 kg blaue Baumwolle und
" 4 " graue Wolle,

sollen an den Mindestfordernden **vergeben** werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen

bis zum 10. März 1892,
Vormittags 10 Uhr

in unserem Stadtsekretariat (Armenbüreau) unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift „**Lieferung von Kleider- ꝛc. Stoffen für das Kinderheim**".

Die Lieferungsbedingungen liegen in genanntem Büreau aus.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 26. Februar 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung** der zur **Bekleidung** und zu den **übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des Waisenhauses** pro 1892/93 erforderlichen Materialien:

ca. 4,50 m Cachemir zu Einsegnungskleidern,
" 6,00 " Mollesquin zu Westen,
" 36,00 " Kalmuck zu Hausjacken,
" 20,00 " Kommistuch zu Knabenanzügen,
" 35,00 " grauer starker Kittai,
" 68,00 " gedruckter Nessel,
" 12,00 " Schürzenzeug,
" 32,00 " grauer Drillich zu Knabenanzügen,
" 18,00 " Taillenleinwand,
" 30,00 " graue Futterleinwand,
" 70,00 " Dowlas zu Hemden,
" 10,00 " Leinwand zu Bettlaken,
" 82,00 " rothgestreifte Leinwand zu Bettbezügen,
" 21,00 " gestreifter Drillich zu Unterbetten,
" 10,00 " blaue Leinwand zu Schürzen,
" 2½ Dtzd. Taschentücher,
" ½ " Handtücher,
" 5 kg graue Wolle und
" 2 " blaue Baumwolle,

sollen an den Mindestfordernden **vergeben** werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen

bis zum 10. März 1892,
Vormittags 10 Uhr

in unserm Stadtsekretariat (Armenbüreau) unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Kleider- ꝛc. Stoffen für das Waisenhaus".

Die Lieferungsbedingungen liegen in genanntem Büreau aus.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 26. Februar 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 4. März d. Js.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in- resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst folgende Restaurationsgegenstände als:

Tische, Stühle, ferner ein Kleiderspind, Wäschespind, Spiegel, Sophas u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 29. Februar 1892.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Geld findet Jeder z. Hypothek u. jed. Zweck billig. Fordere Statuten umsonst. Adresse: **D. C.** Berlin-Westend 3.

Gummi-Waarenfabrik, Raul & Cie., Paris, vers. ihre unübertr. neuest. Fabrikate durch **„Versandgeschäft, Fregestr. 20, Leipzig".** Illustrirte Preisliste gratis.

Wäsch- u. Plätterei, von einfachster b. z. elegantesten, wird z. billig. Preisen ausgeführt. Wäsche auch außer dem Hause geplättet von Frau **R. Jablonski,** Culmer Vorstadt 3.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schoensee,** Band X, Blatt 4, auf den Namen der verehelichten Besitzer **Maximiliana Brehmer,** im ehelichen Beistande in **Brzoza,** der verehelichten Bäckermeister **Hulda Leibrandt,** im ehelichen Beistande in **Culmsee,** der verehelichten Brauereibesitzer **Anna Andersch,** im ehelichen Beistande in **Gollub,** des Landwirths **Bernhard von Preetzmann in Schoensee,** eingetragene, zu **Schoensee** belegene Grundstück am

26. April 1892,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — **in Schoensee im Przybyszewski'schen** Hause — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,16 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,69,47 Hektar zur Grundsteuer, mit 460 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 19. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Ausverkauf von Klempnerwaaren,

wie:

Lampen, Laternen, Petroleum- und Milchkannen, Eimer, Gießkannen, Vogelbauer ꝛc.,

zu jedem annehmbaren Preise.

R. Schultz, Neustädt. Markt 18.

In allen Gegenständen der **Wäsche-Confection** akademisch wie praktisch mit gutem Erfolg ausgebildet, liefere **nach Maaß**

Oberhemden,

und **alle Arten Wäschegegenstände,** sowie auch **Taillenzuschnitt,** unter Garantie des unfehlbaren Gutsitzens, nur saubere Arbeit.

Ich halte mich dem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen und bitte mich mit Aufträgen gütigst zu beehren.

Hochachtungsvoll

M. Conradt, Directrice,
Gerberstraße 13/15, im Hinterhause 1 Treppe.

Damen- u. Kinderkleider

werden **in und außer dem Hause** geschmackvoll, gutsitzend und billig **angefertigt**

Mellin- u. Schulstr.-Ecke 93, 2 Trp.

Kreidezeichnungen

nach jeder Photographie, in Lebensgröße, werden täuschend ähnlich für Mark 21,00 ausgeführt von

R. Sultz.

Aufträge werden in der Buchhandlung von **Justus Wallis** und in meinem **Tapeten-Geschäft, Mauerstraße 20,** entgegen genommen.

3. Klavierstimmen u. repar.

empfiehlt sich

Th. Kleemann, Klaviermacher u. Stimmer.
Schuhmacherstr.- und Mauerstr.-Ecke 14, I.

Für gute Arbeit wird garantirt.
Auch p. Postkarte werden Bestell angenommen.

Nicht vorräthige

Musikalien

liefert innerhalb 2—3 Tagen ohne Portozuschlag mit höchstem Rabatt

Justus Wallis.

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 50,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof.-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 29 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei

Anders & Co. in Thorn.

12 Stück überzählige starke Arbeitspferde, gut im Stande, sind **preiswürdig** in

Ostrowitt bei Schönsee

zu verkaufen.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem II. Quartal 1892 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche **Vormittags 10 Uhr** beginnen.

Laufende Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1.	20. April	In dem Gasthaus		Bau-, Nutz-
2.	18. Mai.	von	Sämmtliche	und
3.	22. Juni	A. Ferrari in Podgorz		Brennhölzer.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz, den 27. Februar 1892.

Der Oberförster.
Gensert.



G. Schnäpel, Hutmacher,
Schillerstr. 14, Hof, 1 Treppe,
empfihlt sich zur Ausführung von
Seiden- (Cylinder) und Filzhut-Reparaturen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten. Schwächezustände ꝛc. Prospekt franko.

Rasch u. sicher wird Gicht u. Podagra

geheilt durch Apotheker **Ludwig Sell's**

Antiarthrinpillen

ein aus Kastanien gewonnenes vollständig neues Heilmittel. Dessen Anwendung ist von keinerlei Nachtheilen begleitet. Trotz seiner Wirksamkeit ist es absolut unschädlich. Regelmässiger Gebrauch beseitigt die periodisch auftretenden äusserst schmerzhaften Entzündungen und Gelenkanschwellungen vollständig, indem dadurch die Krankheitsursache, die im Körper angesammelte Harnsäure und harnsauren Salze aus dem Blute entfernt und die Verdauung geregelt wird. Vielseitig erprobt.

Preis per Schachtel Mk. 4.— hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken

Hier in der Raths- und **Mentz'schen Apotheke.**

Patent in allen Staaten angemeldet. **Patent** in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnen-Kaffee

ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk, besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung.

die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: **45 Pfg.** 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** ½ Pfd-Pack., **10 Pfg.** Probe-Packet a ca. 100 gramm.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Drogen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken

Berlin — **MUENCHEN** — Wien.

Gute Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Fordere jed Stellenlisten. Adresse: **Stellen-Courier.** Berlin-Westend 3.

2 tüchtige Rockarbeiter können sofort eintreten. **A. Kühn,** Schneidermeister, Schillerstr. 20

Malergehilfen u. Lehrlinge sucht **R. Sultz,** Malermeister.

M. Zim. z. v. Mauerstr. 395, I (Höhle's Haus).

Fr. m. 2fenstr. Vorderz. s. z. v. Schillerst 12, II.

Erfahrener Buchhalter sucht für täglich Abends nach 6 Uhr einige Stunden **Beschäftigung.** Gefl. Offerten unter **G. G. 40** abzug. i. d. Exped. d. Ztg.

Zwei Lehrlinge sucht **Gustav Meyer,** Fabrik chirurg. Instrumente u. Messer.

Lehrlinge zur Ausbildung als **Setzer** sucht die Expedition der „Kulmer Zeitung" **(Carl Brandt,** Buchdruckereibesitzer, **Kulm Westpr.).**

Vorschuss-Verein zu Thorn,

e. G. m. u. H.

Mittwoch, den 2. März, Abends 8 Uhr
im Schützenhause:

General - Versammlung.

„CONCORDIA".

Heute Mittwoch Abend 9 Uhr:

Vereins-Abend.
„Winkler's Hotel."

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 3. März, Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Stadtbaurath **Schmidt:** „Moderne Verkehrsmittel in Großstädten."

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 5. März, Abends 8 Uhr
im Artushofe:

Salon-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (Nr. 61) mit darauffolgenden **Tanz.**

Schüler u. Schülerinnen haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Tivoli. Heute Mittwoch: **Frische Pfannkuchen.**

Postpapiere

billigst bei

Justus Wallis.

Berl. Bratenschmalz, per Pfund 50 Pf.,
Backobst, gemischt (4 Obstsorten), p. Pfd. 40 u. 50 Pf.,
Preisselbeeren mit Raffinade (Tafelfertig), per Pfund 50 Pf.,
Messinaer Apfelsinen, per Dutzend 80 Pf.,
täglich frisch geröstete
Caffee's,
in bekannt feinen Mischungen, von 1 Mk. 20 Pf. per Pfund an, empfiehlt

das Thorn. Consum-Geschäft,
Schuhmacher- und Culmerstraßen-Ecke.

200 Stück geräuch. Schinken,
à Ctr. 40 Mark, zu haben bei
Ludwig Doppelstein
in Kikole p. Lipno (Polen).
Beim etwaigen Kauf werden dieselben nach Leibitsch geliefert.

H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12,
empfiehlt: Neueste Ihlen-Heringe i. fest. schott. Packung, a To. 15 u. 16 Mk., Schott. T. B. m. Milch u. Rogen, a To. 24 u. 26 Mk., Schott. Mattis, a To. 27 u. 30 Mk., feinst. Holländer f. herrschaftl. Tisch, a To. 31, 36 u. 40 Mk., eine Parthie Hochsee-Ihlen, a To. 16½, 17¾, 19¼ u. 22 Mk., sämmtl Sorten z Probe, auch in ½ u. ¼ To., geräuch. Riesenbücklinge, a Kiste ca. 12 Schock, 11 Mk. u. ff. 12 Mk., ½ Kiste 6 Mk., dieselbe Sorte frisch nur in ¹/₁ Kisten zu billigsten Tagespreisen. Versand gegen Nachn. oder Vorhereinsendung des Betrages.

Mehlreiche Speisekartoffel zu haben bei **Henschel,** Seglerstr.

Ein gut erhaltener, brauchbarer

Kaffeebrenner

wird zu kaufen gesucht.

R. Lehmann, Schlossermeister.

Eine Verkäuferin, mit der Kurz- und Weißwaaren-Branche vertraut, **sucht** **Amalie Grünberg.**

Für ein größeres Geschäft zum sofortigen Antritt **eine gut empfohlene**

Cassirerin

gesucht. Offerten unter **A. 3** nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung.

Einige Putzarbeiterinnen, sowie Lehrmädchen,
können sich sofort melden.
Schoen & Elzanowska.

E. junge Dame,
die das **Putzfach** erlernen will, kann sich melden bei
B. Krantz, Neust. Markt 18, 1 Treppe.

Aufwärterin
gesucht Strobandstraße 16, III r.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.